



Der Enztäler

Waldobader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 45

Neuenbürg, Montag den 23. Februar 1942

100. Jahrgang

Riesige Verluste der Sowjets

In der Zeit vom 1. Jan. bis 20. Febr. 56806 Gefangene — 980 Panzer und 1789 Geschütze erbeutet oder vernichtet — 8170 Fahrzeuge aller Art, 59 Lokomotiven, 43 Eisenbahnzüge und 1189 Flugzeuge zerstört

Berlin, 22. Febr. Dem DNB wird vom Oberkommando der Wehrmacht mitgeteilt:
Zeit Einbruch des Winterwetters und der damit zusammenhängenden Einstellung der deutschen Angriffsoperationen haben die Bolschewiken ohne Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste versucht, unsere Front im Osten durch fortgesetzte Massenangriffe zum Einsturz zu bringen. Trotz ungeheurer Blutopfer ist die Absicht mißlungen. An der unbegrenzten Härte der deutschen Truppen und der hervorragenden Zusammenarbeit der Verbände des Heeres und der Luftwaffe scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes vor unseren planmäßig begrenzten Winterstellungen. So aber der Gegner infolge der langgestreckten Frontabschnitte örtliche Einbrüche erzielen konnte, hat es die deutsche Führung immer wieder verhindert, durch entschlossenen Gegenangriff das Geseh des Handlens an sich zu reißen und dem Feinde vernichtende Schläge zuzufügen.

8170 Fahrzeuge aller Art,
59 Lokomotiven und
43 Eisenbahnzüge.

Zahlreiche Eisenbahnstrecken der Sowjets wurden durch planmäßige Bombenangriffe unterbrochen.

Die Sowjetluftwaffe verlor in der gleichen Zeit:
699 Flugzeuge in Luftkämpfen,
109 Flugzeuge durch Flakartillerie und
221 Flugzeuge durch Zerstörung am Boden.

Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

Die Verbindung zwischen Sumatra und Java unterbrochen

Vorkoh der Japaner bis zur Sundastraße

Tokio, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, daß jetzt eine vollständige Unterbrechung der holländischen Verbindung zwischen Java und Sumatra von den japanischen Streitkräften erreicht wurde, nachdem japanische Verbände, die am Samstag von Palembang auf Sumatra nach Süden vorrückten, einen wichtigen Eisenbahnknoten in der Nähe von Teboel-Betung an der Sundastraße besetzten.

Die Sundastraße ist die Meerestraße von nur 22 Kilometer Breite, die zwischen Sumatra und Java liegt und den Indischen Ozean mit der Java-See verbindet. Ganz in der Nähe liegt der Krakatau, der feuerstehende Berg, über dessen Ausbrüche auch in der deutschen Presse mehrfach berichtet wurde.

Jagd auf U-Boote

Italienischer Wehrmachtbericht vom Sonntag.

Rom, 22. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Operation normale Spätruppelaktivität.
Die Witterungsverhältnisse, die sich etwas gebessert haben, gestatten eine mögliche Wiederaufnahme der Luftaktionen. Die Luftwaffen der Achsenmächte haben feindliche Hafenanlagen und Nachschublinien wirkungsvoll bombardiert und auch besetzte Anlagen und Flugplätze auf der Insel Malta mit gutem Erfolg angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.
Im Verlauf einer Jagd auf britische U-Boote, die von unseren Flotteneinheiten ausgeführt wurde, hat der Zerstörer „Circe“ unter dem Kommando von Korvettenkapitän Stefano Palmas eine feindliche Einheit gewonnen, in beschädigtem Zustande an die Oberfläche aufzusteigen, und hat sie mit Artilleriefeuer orientiert, nachdem vorher noch 23 Mann der Besatzung gerettet werden konnten.

Port Darwin schwer getroffen

70 bis 80 Bomber griffen an.

Zu dem schweren Luftangriff auf Port Darwin, den wichtigsten australischen Seestützpunkt, durch die japanische Luftwaffe wird nach Augenzeugenberichten aus Sydney nachfolgendes bekannt:

Bei dem Großangriff waren etwa 70 bis 80 japanische Bomber beteiligt, die in Wellen von je neun Flugzeugen mit etwa drei Minuten Abstand ein verheerendes Bombardement durchführten und Bomben schwerer Kalibers abwarfen. Wie groß die Schäden sind, geht daraus hervor, daß der australische Innenminister zugab, die von Port Darwin ins Landesinnere führende Eisenbahn sei in einer Länge von sechs Kilometern zerstört worden.

Der australische Innenminister Collins gab bekannt, daß über Port Darwin der Belagerungszustand verhängt worden sei. Man habe bereits mit der Evakuierung begonnen. Von den Frauen blieben nur die Krankenschwestern zurück. Der Minister erklärte weiter, daß der Kriegshafen in dieser Woche zweimal japanische Luftangriffe auszuhalten hatte.

Reisende aus Port Darwin beschreiben den ersten „Witz“ auf Australien als „furchtbar“. Die japanischen Flugzeuge flogen über Darwin in sieben Wellen. Es vergingen nach Beginn des Alarmes nur zwei Minuten, bis die ersten Bomben fielen. Die Angreifer kamen bis auf rund 200 Meter bis 300 Meter herab und führten ihren Angriff hauptsächlich auf den Hafen zu konzentrieren. Auf die schweren Bomber folgten Sturzkampfbomber, die bis auf rund 30 Meter vom Boden herabstiegen und Bomben abwarfen, sowie auch mit ihren Maschinengewehren feuerten.

Mit dem erfolgreichen Großangriff auf den einzigen strategisch wichtigen Hafen Australiens im Nordgebiet, Port Darwin, ist, wie man in Tokio feststellt, dem Feind die letzte Möglichkeit und Hoffnung genommen, eine Offensive gegen Japan zu starten oder Japans weitere Operationen wesentlich zu beeinflussen. Vor allem sind die gegnerischen Streitkräfte in den noch nicht besetzten Gebieten Niederländisch-Indiens, also vor allem auf Java, in eine militärisch unhaltbare Lage gebracht worden, da die Möglichkeit ausgerichtet ist, aus Australien direkt über aus USA via Port Darwin Verstärkung zu erhalten. Dazu kommt, daß die Befestigung Timors, das nur zwei Flugstunden von Port Darwin entfernt ist, es dem Gegner einlaß unmöglich macht, Port Darwin weiterhin für größere Operationen zu benutzen.

Die finnischen Heeresberichte

Widerstandskämpfer durch Volkstreff erstickt

Helsinki, 22. Febr. Im finnischen Heeresbericht vom 20. Februar heißt es: „Auf der tarassischen Landenge haben Artillerie und Granatwerfer mehrere feindliche Widerstandskämpfer und Bunker durch Volkstreff zerstört. Im Südtel der Ostfront hat das feindliche Stützpunktsystem der feindlichen Artillerie keinen Schaden in unseren Stellungen angerichtet, dagegen erzielte die eigene Artillerie, Feldgeschütze und Granatwerfer zahlreiche genau sitzende Treffere in den Schützengruben von Bunkern, Schützengruben und Maschinengewehrstellungen. Unsere Kampfflugzeuge haben in der Gegend des Swir zwei leichte feindliche Bomber abgeschossen und an der Küste von Ingermanland Luftautomobile und Begleitmannschaften durch MG-Fire vernichtet.“

Im finnischen Heeresbericht vom 21. Februar heißt es: „Die Kampftätigkeit an allen Teilen der Ostfront war verhältnismäßig gering. Versuche feindlicher Spätruppen, Boden zu gewinnen wurden überall von unserer Infanterie abgewiesen, wobei ein Teil der Abteilungen vollkommen vernichtet wurde. Unsere Artillerie hat auf verschiedenen Abschnitten zahlreiche Volkstreff in feindlichen Stellungen erzielt, Waffen und Mannschaftsbunker, Widerstandskämpfer und sonstige Verteidigungsmerkmale vernichtet. Unsere Luftstreitkräfte haben im südlichen Teil der Ostfront Fährzeugkolonnen sowie eine Autokolonne, die eine feindliche Abteilung transportierte, erfolgreich unter Feuer genommen. Die Bodabwehr hat ein feindliches Flugzeug zum Abbruch gezwungen.“

Nach dem Kriegskabinett auch das übrige englische Kabinett umgebildet

Stockholm, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Nachdem Churchill erst am Donnerstag das Kriegskabinett umgebildet hatte, indem er es auf sieben Mitglieder reduzierte, den Volksbewehrungsminister als Vizepräsidenten hinzunahm und Lord Beaverbrook nach USA schickte, hat er nun auch das übrige Kabinett einer gründlichen Umgestaltung unterzogen. Fünf Minister wurden fallengelassen, vier neue Männer neu aufgenommen und zwei Minister mit anderen Aufgaben betraut.

Entlassen wurden: Kriegsminister Marquess, der Minister ohne Geschäftsbereich Greenwood, der Minister für öffentliche Arbeiten Lord Keith, Kolonialminister Lord Moyne und der Minister für Flugzeugproduktion Moore-Brabazon.

Ernannt wurden zum Kolonialminister Viscount Cranborne, zum Kriegsminister Sir James Grigg, zum Handelsminister Hugh Dalton, zum Minister für öffentliche Arbeiten und zum ersten Kommissar für öffentliche Werke Lord Portal, zum Minister für die Flugzeugproduktion J. A. Hewellin und zum Minister für den Wirtschaftskrieg Viscount Bolmer.

Marquess war am 22. 12. 1940 zusammen mit Eden ins Kabinett eingetreten. Bevor er Kriegsminister wurde, war er parlamentarischer Sekretär des Schatzamtes und Hauptminister der konservativen Partei. Gegen ihn richteten sich schon seit einiger Zeit scharfe Stimmen der Kritik, die ihm mangelnde Energie vorwarfen. Um der schleichenden Krise, das heißt der überhandnehmenden Verärgerung des englischen Volkes über die dauernden Mißerfolge entgegenzutreten, hat Churchill ihn ausgedootet.

Greenwood, der bereits am vergangenen Donnerstag aus dem Kriegskabinett, in das er am 11. 5. 1940 als Minister ohne Geschäftsbereich eingetreten war, herabgesetzt wurde, ist nun gänzlich fallengelassen worden.

Lord Keith hatte sich als Informationsminister, wozu er am 6. 1. 1940 ernannt wurde, keinen rühmlichen Namen gemacht und wurde bald durch den noch unruhigeren Duff Cooper ersetzt. Churchill bezieht ihn aber als Verkehrsminister bel. Als er auch auf diesem Posten in fünfmonatiger Tätigkeit kein Glück hatte, erhielt er am 3. 10. 1940 das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Bauten, bis er jetzt endgültig fallengelassen wurde.

Lord Moyne war seit dem 8. 2. 1941 Kolonialminister. Seine Verabschiedung wurde bereits bei der Kabinettsumbildung am Donnerstag vorausgesehen.

Moore-Brabazon trat am 3. 10. 1940 in Churchills Kabinett ein und löste Lord Keith als Verkehrsminister ab. Am 2. 5. 1940 wurde an Stelle von Lord Beaverbrook Minister für Flugzeugproduktion. Seine Entlassung soll die beantragte öffentliche Meinung befriedigen.

Viscount Cranborne, der seit dem 1. 10. 1940 als Dominienminister die Belange der Dominien so glänzend vertrat, daß Churchill ihn, um die Beschwerden der Dominien abzustellen, am Donnerstag durch Kitlee ersetzte, soll es nun als Kolonialminister mit den Kolonien versuchen. Er bleibt weiterhin Sprecher des Oberhauses, wozu er am 23. 12. 1940 ernannt wurde.

Sir James Grigg, der neue Kriegsminister, war seit dem 3. 4. 1940 Finanzsekretär im Kriegsministerium, nachdem er vorher parlamentarischer Sekretär beim Informationsministerium und viele Jahre hindurch der erste Privatsekretär verabschiedeter aufeinanderfolgender Staatskanzler war.

Hugh Dalton gehörte schon vor seinem neuen Amt als Handelsminister dem Kabinett an, und zwar war er seit dem 15. 5. 1940 Minister für den Wirtschaftskrieg.

Lord Portal war, bevor er jetzt Lord Keith als Minister für öffentliche Arbeiten ablöst, parlamentarischer Sekretär im Versorgungsministerium.

Oberst J. A. Hewellin, der neue Minister für die Flugzeugproduktion, war erst vor kaum drei Wochen, am 4. 2. 1942, zum Handelsminister ernannt worden, nachdem er seit dem 2. 5. 1941 den Posten eines parlamentarischen Sekretärs im Verkehrsministerium bekleidet hatte.

Viscount Bolmer tritt mit der Übernahme des Ministeriums für den Wirtschaftskrieg neu in das Kabinett ein. Seitdem er 1929 von dem Posten eines stellvertretenden Generalpostmeisters unter Baldwin zurückgetreten war, hatte er kein Regierungsamt mehr inne.

Türkische Kommentare

Ankara, 22. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Der erste türkische Kommentar zur Umbildung des britischen Kabinetts wurde am Freitagabend über den türkischen Rundfunk verbreitet. Darin wird die Einbeziehung von Sir Stafford Cripps für das wesentlichste Merkmal der Kabinettsumbildung angesehen. Der Einfluß von Cripps auf das künftige politische Geschehen sei — wie es heißt — noch nicht zu übersehen, da er ein namenhaftes Amt habe, das ihm maßgebend jedoch einen großen Einfluß verschaffen würde. Eden habe seinerzeit die gleiche Stellung innegehabt und sei kurz darauf britischer Außenminister geworden.

Der Berichterstatter der außenpolitischen Kommission der türkischen Nationalversammlung, Eder, erinnerte Samstag früh in der offiziellen Sitzung „Mus“ noch einmal an die Rede von Cripps in Bristol, in der die Auslieferung Europas an den Bolschewismus als eine Notwendigkeit bezeichnet worden war. Diese Rede habe seinerzeit in türkischen Kreisen heftige Kritik ausgedrückt, daher sei es verständlich, daß man die Aufnahme von Cripps in das britische Kabinett mit großer Reserve behandle.



Churchill gefordert Stalin

DNB. Die neue Kabinettsbildung in England ist wieder einmal ein Musterbeispiel für den erbärmlichen Volksterror und Parlamentschwindel, mit dem Churchill die unaufrichtige Kette der militärischen Niederlagen Englands auf sich zu nehmen, wie es ihm als Minister der nationalen Verteidigung während des Krieges schon einmal drückt er sich von der Pflicht, keine in zahllosen Fällen gescheiterte Strategie vor dem Unterhaus zu verantworten, um noch mehr als bisher für seine militärischen Abenteuer Zeit zu gewinnen. Zur Ablenkung der Kritik von seiner eigenen Verantwortung, einen seiner engsten Mitarbeiter in die Wüste und nimmt dafür Stalins Agenten Cripps in sein Kabinett auf. Cripps, der einzige Konvertit, der nicht als Nachfolger Churchills hätte in Frage kommen können, wird über den Atlantik nach USA geschickt, während mit der Berufung von Cripps in das britische Kriegskabinett die Bolschewisierung der englischen Regierung vor aller Welt zum Ausdruck kommt.

Es ist nicht das erste Mal, daß Churchill mit solchen Halbspielertricks sein Volk über den Ernst der Lage hinwegtäuschen will. Nicht weniger als 12mal ist das britische Kabinett im Laufe des Krieges umgebildet worden. Jedesmal wurden die neuen Männer mit Vorschulhordebeeren bedacht und mit widerlichsten Lobeshymnen begrüßt, um dann in kurzer Frist als Sündenböcke für die politischen und militärischen Niederlagen des Katastrophenpolitikers Churchill wieder von der Bildfläche zu verschwinden. Das Kriegskabinett Chamberlains, in das Churchill am 3. September 1939 als Marineminister eintrat, war knapp ein Vierteljahr im Amt, da verschwand die bis dahin in der englischen Presse wegen ihrer „Verdienste“ hochgeachteten Hore-Belliba, der damalige indische Kriegsminister, und MacMillan, der erste Informationsminister. Mithilfe der in der Berichterstattung von der „Athens“-Büro bis zu den „Erfolgen der polnischen Armee“ hatte das Informationsministerium zum Geplöde der ganzen Welt völlig verlagert. Seinem Nachfolger im Informationsministerium, Sir John Keith ging es nicht besser. Er wurde bald abgelöst durch die größte Niete, Duff Cooper, der seinerseits wieder auf einen unaussprechlichen Posten nach Ostafrika entsandt wurde, bis er unter dem Druck der japanischen Offensive wieder aus Singapur verschwinden mußte. Damit aber ist die Reihe der von Churchill angeführten Sündenböcke noch lange nicht beendet. Ministerpräsident Chamberlain, dessen Stellung durch das mißglückte Norwegenabenteuer Churchills schon erschüttert war, mußte nach dem glücklosen Rückzug von Dänemark sein Amt an Churchill selbst abtreten und mit dem bedeutungslosen Posten des Vizepräsidenten sich zufrieden geben, bis er schließlich aus dem Kabinett ausgebootet wurde. Nicht anders erging es dem Oberheucher Halifax, der das Außenministerium mit dem Bolschewistenposten in Washington vertauschen mußte. Bei der nächsten Kabinettsbildung mußte der Schiffahrtsminister Croy dem man die gewaltigen Niederlagen Englands in der Atlantikschlacht in die Schuhe schob, als Kommissar nach Australien abwandern. Auch der Dominienminister Malcolm MacDonald wurde in die Wüste geschickt. Das sind nur die wichtigsten Männer, die Churchill fast schändlich preisgab, um seine eigene Person in Sicherheit zu bringen.

Als letzte Rettung zur Sicherung seiner eigenen Stellung ist dem Kriegsverbrecher jetzt nur noch die bedingungslose Kapitulation vor Moskau erblieben. Er bleibt zwar weiter Kapitän des britischen Staatsschiffs, doch den Kurs ins bolschewistische Fahrwasser bestimmt der neue Steuermann Cripps, der während seiner Bolschewistertätigkeit in Moskau bei Stalin in die Lehre gegangen ist und nun in dessen Auftrag die Bolschewisierung Englands betreibt. Als Laient Stalin hat er seit seiner Rückkehr in zahlreichen Reden die Auslieferung des europäischen Kulturkontinentes an den Bolschewismus propagiert. Jetzt wird er in seiner Eigenschaft als Lordleutnant von Norfolk und Sprecher des Unterhauses die britische Politik maßgebend bestimmen. Das englische Volk kann sich dafür bei Churchill bedanken, der nicht nur den britischen Besitz an die USA verschleudert und das britische Empire in Scherben schlägt, sondern jetzt auch vor den Augen der ganzen Welt sein Land und die ganzen europäischen Kulturvölker den blutbedeckten Bolschewisten ausliefert, nur um sich selbst am Ruder zu halten, die schreckende Krise in England ist mit dieser Kabinettsbildung aber keineswegs beendet. Einiges Tages wird Churchill selbst für seine politischen und strategischen Mißerfolge zur Verantwortung gezogen werden. Ob dann, in der letzten entscheidenden Phase des Krieges noch ein Mann vorhanden ist, der das fürchterliche Erbe des Katastrophenpolitikers Churchills übernehmen kann, ist angeht die immer tiefer gehenden Bolschewisierung Englands mehr als fraglich.

Englische Aufklärungsgruppen geschlagen

DNB. Vom 21. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Aufklärungsgruppen wurden von unseren vorgeschobenen Abteilungen südlich und südwestlich von Tzimi und Westlich im Gegenangriff zurückgeschlagen. Infolge sehr schlechter Witterungsverhältnisse war auch am gestrigen Tag der Einsatz der Luftwaffe beschränkt. Unsere Flugzeuge führten Störangriffe auf die feindlichen Nachschublinien durch. Eine beschränkte Anzahl von Bomben, die von feindlichen, einzeln angreifenden Flugzeugen bei Tzimi und Gomb abgeworfen wurde, verursachte keine Schäden.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Meldungen des Feindes zufolge wurde ein großer Teil der Besatzung gefangen genommen und nach Gibraltar gebracht. Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Zantranchi stehende Torpedoboot „Sagittario“ rammt und versenkt in wenigen Stunden ein feindliches U-Boot.

Nächtliches Seegefecht bei Bali

Zwei niederländische Zerstörer versenkt. Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers der Kaiserlich Japanischen Marine unternahm zwei japanische Zerstörer in der Nacht zum Sonnabend in der Lombok-Straße zwischen den Inseln Bali und Lombok einen Angriff auf ein niederländisch-indisches Geschwader. Das aus drei Kreuzern und drei Zerstörern bestand. Im Laufe des Gefechts wurden zwei niederländisch-indische Zerstörer versenkt, der dritte schwer beschädigt.

Bei Operationen in den Gewässern Sumatra operierten japanische Marineeinheiten einen englischen U-Bootjäger sowie ein Minenräumboot. Ne ein englisches und ein holländisches Handelsschiff wurden am 1. Februar 1941. Ein feindlicher Minenflugzeugträger wurde versenkt.

Sowjetarmee im mittleren Abschnitt vernichtet

Siehe Berichte des Feindes: 27 000 Tote, 5000 Gefangene, 187 Panzer und 615 Geschütze — Wieder 102 000 BRZ im Atlantik versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat die Armee des Generals der Panzertuppe Model in vierwöchigen harten Kämpfen unter schwierigsten Witterungsverhältnissen die Masse einer feindlichen Armee eingeschlossen und vernichtet, sowie harte Teile einer weiteren Armee zerstört. Dabei verlor der Feind rund 5000 Gefangene, 27 000 Tote, 187 Panzer, 615 Geschütze, 1150 Geschütze und Maschinengewehre, sowie zahlreiche andere Kriegsmaterial. Gleichzeitig hat diese Armee ununterbrochene schwere Entlastungsangriffe des Feindes abgewiesen und auch hierbei dem Gegner große Verluste zugefügt.

In den übrigen Abschnitten der Ostfront fügten Verbände des Heeres, unterstützt durch harte Kräfte der Luftwaffe, den Sowjets bei ihren erfolglosen Angriffen schwere Verluste zu.

Im hohen Norden belegten Sturmfliegerverbände Teile der Murmanbahn mit Bomben schweren Kalibers.

In Nordafrika wurden in der südlichen Ebene alle britische Nachschubwege zurückgeschlagen.

Auf der Insel Malta erzielte deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in Truppenunterkünften und Flugplatzanlagen. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkte im Atlantik deutsche Unterseeboote weitere 17 Schiffe mit 102 000 BRZ. Dadurch erhöht sich der bisherige Erfolg unserer Unterseeboote vor der amerikanischen Küste auf 80 Schiffe mit insgesamt 532 000 BRZ.

In Fortsetzung der Operationen im Nordischen Meer drang ein unserer Unterseeboote in den Golf von Biscaya westlich Trinidad ein und versenkte auf der Reede des britischen Hafens Port of Spain zwei Schiffe, darunter einen Tanker.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar verlor die deutsche Luftwaffe 99 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 28 eigene Flugzeuge verloren.

Die Vernichtung einer Sowjetarmee

DNB. Die im Wehrmachtbericht vom 21. Februar erwähnte Vernichtung der Masse einer bolschewistischen Armee in der Mitte der Ostfront wurde unter außergewöhnlich schlechten Witterungsverhältnissen durchgeführt. Die Einschließung dieser Armee wurde durch einen kühnen Vorstoß deutscher Panzerverbände eingeleitet.

Zahlreiche feindliche Angriffe abgewehrt

Luftwaffe vernichtete allein am gestrigen Tage über 200 Fahrzeuge der Sowjets — Bombenvolltreffer in Fabrikanlage an der englischen Ostküste — Spätruppentätigkeit in Nordafrika

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt vernichtete die Luftwaffe allein am gestrigen Tage über 200 Fahrzeuge des Feindes. Weitere schwere Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Flugplätze und belegte Ortschaften der Sowjets.

An der englischen Ostküste erzielte Kampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika beiderseitige Spätruppentätigkeit. Sturmfliegerverbände belegten Schiffsziele sowie Verladeeinrichtungen des Hafens von Tobruk mit Bomben. Jagdflugzeuge griffen motorisierte Kolonnen der Briten im Raum Ain-el-Gazala an. Deutlich von Sollum erzielte ein deutsches U-Boot zwei Treffer auf einem Dampfer und einem Zerstörer. Ein bei Ras Ajaj torpedierter Dampfer von 4000 BRZ kenterte.

Auf den Flugplätzen der Insel Malta vernichteten Kampfflugzeugverbände durch Bombenwurf sechs abgestellte britische Flugzeuge sowie verschiedene militärische Anlagen.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht planlose Störangriffe auf west- und südwestafrikanische Küsten. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Zur Kriegslage

Die neuen U-Boot-Erfolge an der amerikanischen Küste — Einsatzbereitschaft im Osten unter härtesten Kampfbedingungen — Neue große Erfolge der Luftwaffe.

DNB. Wiederum erfuhr das deutsche Volk durch eine Sondermeldung von neuen Großtaten unserer U-Boot-Verbindungen. Tausende von Seemännen von ihren Stützpunkten entfernt versenkten sie in amerikanischen Küstengewässern unter schwersten Bedingungen in wenig mehr als vier Wochen über 330 000 BRZ feindlichen Handelschiffsräumtes.

Dieser Erfolg deutschen Wagemut und deutscher Zähigkeit ist umso höher zu bewerten, als die nordamerikanische Küste von Trinidad herauf bis Neufundland unter ständiger feindlicher Bewachung steht. Ein Riegel von Flotten- und Luftstützpunkten schiebt sich vor die Küste und ermöglicht dem Gegner eine fast lückenlose Bewachung und Beobachtung seiner atlantischen Gewässer. Doch unsere U-Boote fanden stets ihr Ziel, allen Hindernissen zum Trotz. Der Schaden, den sie der nordamerikanischen Versorgungsschifffahrt durch ihren planmäßigen Einsatz zufügten, wiegt am 's schwerer, als das USK-Driftgite, das gerade in Mittel- und Südamerika so sehr herausgestellt wurde, nach der Zerschlagung der Pazifik-Flotte bei Hawaii auch im Atlantik aufs schwerste getroffen wurde.

Während die Schlacht im Atlantik von Woche zu Woche erbitterter geführt wird, werden von der Ostfront fortlaufend Einzelleistungen deutscher Soldaten gemeldet, die die Einsatzbereitschaft unter den härtesten Kampfbedingungen immer wieder beweisen. So wehrte in harten Abwehrkämpfen am Vormittag im Süden des mittleren Frontabschnitts eine deutsche Panzerdivision zwei von Panzertankwagen unterstützte Angriffe der Bolschewisten ab und trat gegen Mittag zum Gegenangriff an. In hartnäckigem Kampf im Waldgelände wurde der Feind mehrere Kilometer zurückgeworfen. Dabei wurden an dieser Stelle allein 14 feindliche Panzer, davon drei durch Sturmgeschütze, vernichtet.

Die Luftwaffe belegte im südlichen Teil der Ostfront in rollenden Einheiten die bolschewistischen Artilleriestellungen.

Nachdem die Bolschewisten von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten waren, wurde der Ring um die eingeschlossenen Feindkräfte in konzentrischem Angriff durch Infanterie, Panzer und Sturmgeschütze trotz hohem Schnee, Kälte und eisigem Ostwind von Tag zu Tag immer enger gezogen. Dabei mußten sich die deutschen Verbände durch schwierigstes Wald- und Höhengelände vorwärtskämpfen. Der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung war eine Höhe, die von ausgesuchten bolschewistischen Truppen zu einer gut ausgebauten Bunkerstellung gemacht worden war. Nach allen Seiten hin war diese Höhe mit MG-Ständen besetzt, und sämtliche MG-Nester durch einen 100 Meter langen, 2,5 Meter unter der Erde befindlichen Stollen verbunden. Von dieser hervorragend ausgebauten Höhe herab hatten die Bolschewisten ein ideales Schussfeld. Trotzdem fiel diese beherrschende Stellung nach härtesten Kämpfen in deutsche Hand. Damit zerbrach der Rest des bolschewistischen Widerstandes. Hier und dort verdrängten die Sowjets zwar in verzweifelter, oft nächtlichen Angriffen den um sie gezogenen eisernen Ring zu durchbrechen. Aber auch dieser letzte Widerstand wurde gebrochen und so die Vernichtung dieser sowjetischen Armee am 20. Februar beendet. Neben der im Wehrmachtbericht vom 21. Februar bereits genannten Beute fielen noch Hunderte von Kraftfahrzeugen und Schützen sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und anderes Kriegsgut in die Hand der deutschen Truppen.

An der Vernichtung dieser bolschewistischen Armee hatte auch die deutsche Luftwaffe beträchtlichen Anteil. Der Schwerpunkt ihrer Einsätze richtete sich gegen feuernde Sowjet-Stellungen und Infanteriekolonnen und trug wesentlich zu den Erfolgen der deutschen Erdtruppen bei. Bolschewistische Lastkraftwagenkolonnen wurden auf den Zufahrtstraßen vom Bombenhagel vernichtet getroffen. Im Laufe eines einzigen Tages wurden 200 Fahrzeuge aller Art und bespannte Schichten völlig ausserbetrieb. Drei Batterien, fünf Panzer und sechs schwere Geschütze wurden bei weiteren Stukaangriffen im mittleren Frontabschnitt durch Volltreffer vernichtet.

gen. Dabei wurden zwölf schwere Geschütze zerstört und eine Anzahl von Flaakstellungen außer Betrieb gesetzt. Die Nachschubwege des Feindes wurden wirksam angegriffen, u. a. wurde ein vollbeladener Veltransport in Brand geworfen. Lokomotiven und Wägen wurden zerstört. Im mittleren Kampfraum verlor der Feind 168 Fahrzeuge aller Art, Pferdewagen und 14 Geschütze durch wiederholte Luftangriffe. Im Raum nordöstlich des Imerlees waren fünf besetzte Ortschaften und Truppenbereitstellungen die Ziele unserer Kampfverbände. Die Murmanbahn wurde an mehreren Stellen durch Volltreffer unterbrochen, die Instandhaltungsarbeiten des Gegners, der frühere, durch unsere Bombentreffer zerstörte Stellen an der Bahnlinien reparierte, wurden empfindlich gestört.

Ein Stück Weltgeschichte festgehalten

DNB. Aus Schonanto liegen nunmehr in Tokio ausführliche Bilderberichte vor, die mehr als alle mündlichen oder schriftlichen Schilderungen die Kämpfe zeigen, wie sie sich in sieben Tagen schweren Ringens um die Inselsetzung Schonanto bis zur britischen Kapitulation abspielten. Als Großaufnahme bringen alle Blätter zunächst die im Bilde festgehaltene geschichtlich denkwürdige Stunde in der die Engländer in einer kleinen Fabrik der Fordwerke bei Sukit Timah die Bedingungen der Kapitulation entgegennahmen mußten, und die erste Zusammenkunft zwischen dem japanischen Oberbefehlshaber, Generalleutnant Yamashita, und seinem englischen Gegner, Generalleutnant Percival, stattfand. In einem zweiten Bild sieht man, wie Percival das ihm von Yamashita vorgelegte Dokument unterzeichnet. Auf dem Tische liegt ein großes japanisch-englisches Wörterbuch, mit dessen Hilfe die Verständigung durchgeführt wurde, da der englische Dolmetscher nur wenige Worte japanisch sprach. Eine andere Aufnahme zeigt die englischen Parlamentäre mit weißer und britischer Flagge auf dem Weg zum japanischen Stab. Sie alle tragen kurze Anzüge und Stahlhelme und haben ein völlig unmittlerliches Aussehen. In ihrer Mitte geht ein japanischer Offizier, der sie ins japanische Lager zu begleiten hat.

Neben diesen geschichtlichen Bildaufnahmen bringen die Blätter zahlreiche eindrucksvolle Aufnahmen von Schonanto, welche die ungeheure Härte des Kampfes ahnen lassen. Zunächst sieht man das Panorama der Inselsetzung. Auf dem Gebirge im Vordergrund stehen japanische Soldaten gerade das Sonnenbanner auf. Die ersten Lankeinheiten durchfahren die Stadt, während man in den Straßen bereits kleinere Formationen Infanterie sehen kann. Auf anderen Bildern bemerkt man die mit Sand und Bodensand Internierungslager, nach dem Hori Chanai abziehenden Engländer, Australier und Indier. Auf ihren Gesichtern liegt teilweise die Freude, der glücklichen Überwinden der Kämpfe. Rißige Krater lassen die ungeheure Wucht der japanischen Bombenangriffe erkennen. Welche Auswirkungen gerade diese Angriffe der japanischen Stukas hatten, zeigt aber am besten das Bild von dem versenkten großen Schwimmbad. Nur noch einige Krane und andere wenige Einrichtungen ragen aus dem Wasser heraus. Die unheimlichen Ausmaße dieses „größten Schwimmbads der Welt“ kann man sich besonders gut vorstellen, wenn man im Bereich hierzu die Fotostationen auf dem Lande im Hintergrunde des Bildes heranzieht. Die gegen dieses unsichtbar klein wirkten. Hier leisteten die japanischen Bomber schneidende und ganze Arbeit. Zum Teil unbekannt dürfte den Japanern die anderen Bilder zeigen die Anlagen des großen Empirehofs südlich der Stadt in die Hände. Hier kann man auf dem Bild die ersten japanischen Einheiten erkennen, wie sie in überhäumender Kreide nach der Befehls des Emocedods ihren Sieg feiern, während noch die schwarzen Rauchschwaden über dem alarmierten Hafengebiet lagern.

Gedenktage

23. Februar

- 1686 Der Landdichter Georg Friedrich Händel in Halle a. d. Saale geboren.
- 1834 Der Kirchengesundheitsrat Carl Friedrich Gauß in Göttingen geboren.
- 1863 Der Maler und Bildhauer Franz von Stud in Lettenweis geboren.
- 1879 Der preussische Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Roon in Berlin gestorben.
- 1900 Horst Wessel als Opfer des kommunistischen Ueberfalls vom 14. Januar 1930, arb. 1907.

Ehestandsbarleben ohne amtärztliche Untersuchung

Bisher konnten Ehestandsbarleben sowie Ausbildungsstellen, die neben der Kinderbeihilfe an Kinderreiche Familien gewährt werden, nur dann bewährt werden, wenn durch amtärztliche Untersuchung festgestellt wurde, daß Bedenken gegen die Gewährung des Ehestandsbarlebens bzw. der Ausbildungsbeihilfe nicht bestanden.

Diese Untersuchungen sind nunmehr mit Rücksicht auf die derzeitigen durch den Krieg bedingten Personalverhältnisse in den Gesundheitsämtern und die starke Inanspruchnahme derselben für kriegswichtige Aufgaben durch einen Kundenerlaß des Reichsministers des Innern vom 6. Februar 1942 (RStMBl. II, S. 219) weitgehend eingeschränkt worden. Nach diesem Erlaß kann die amtärztliche Bescheinigung über die Untersuchung auf Eignung zur Ehe eines Erzeugnisses eines Ehestandsbarlebens einem Bewerber, der die Ehestandsbeihilfeerforderung erhalten hat, bis auf weiteres ohne Untersuchung ausgestellt werden, wenn sich aus seiner Vorgeschichte, dem Sippenfragebogen sowie den über ihn bei dem Gesundheitsamt gegebenenfalls vorhandenen Unterlagen keine Bedenken gegen die Ausstellung der in Rede stehenden Bescheinigung ergeben.

Bezüglich kann auch bei der Gewährung einer Ausbildungsbeihilfe auf die Untersuchung verzichtet werden, wenn der Bewerber innerhalb der letzten Jahre aus anderem Anlaß untersucht worden ist und sich aus dem Ergebnis dieser Untersuchung, der Vorgeschichte und dem sorgfältig ausgefüllten Sippenfragebogen keine Bedenken gegen die Gewährung der Ausbildungsbeihilfe an das betreffende Kind ergeben.

4400 Belohnungen für unsere Soldaten.

In sechs Wochen hat die Heutlinger Belohnungsstelle aus den anlässlich der Woll- und Wollwaren eingegangenen Belohnungen, soweit sie für unsere Soldaten noch nicht gebrauchsfähig waren, unter Einfluß von Fach- und Hilfskräften und der tatkräftigen Unterstützung der NS-Frauenenschaft zu allerlei warmen Bekleidungsgegenständen umgearbeitet. Der Kreis Heutlingen war dazu angetrieben, den Anfall aus den Kreisen Tübingen, Nord, Nottulm, Balingen und Heubach zu verarbeiten. Aus dem von Arbeitsgemeinschaft Heutlinger erarbeiteten Leistungsbericht wurden zur Verarbeitung angefertigt 23.195 Belohnungen, 3036 Felle, 80 Wollmützen und -socken, 160 Belohnungen, zusammen also 26.471 Belohnungen. Daraus waren nun unter den vielen Belohnungen für die Lieferung an die Wehrmacht entstanden 1112 Paar Handschuhe, 1610 Belohnungen, 383 Felle, 600 Ohrenschützer, 480 Belohnungen, 134 Belohnungen sowie eine ganze Anzahl Pantoffeln, Fingerringe, Belohnungen und Heubänder, zusammen 4400 Stück bzw. Paar.

Keine Vorgriffe bei der Dritten Reichsleiterkarte.

Bekanntlich dürfen die Textil- und Bekleidungsgegenstände auf noch nicht fällige Punkte der Dritten Reichsleiterkarte nicht vorgegriffen und können auf solche Punkte daher auch keine Ware abgegeben. Diese Bestimmung wird von den Stuttgarter Geschäften auch im allgemeinen streng beachtet. Eine Firma allerdings, die bereits im Oktober 1941 für die Ablieferung von noch nicht fälligen Punkten der Dritten Reichsleiterkarte verwahrt worden mußte, hatte trotz dieser Verwarnung in den nachfolgenden Wochen wiederum mehrmals noch nicht fällige Punkte der Dritten Reichsleiterkarte bei der Punktannahmestelle des Wirtschaftsamts eingeliefert und dadurch bewiesen, daß sie bezugsberechtigte Erzeugnisse an Verbraucher ohne Bezugsberechtigung abgegeben hatte. Eine Angestellte dieser Firma, die in der fraglichen Zeit die verantwortliche Geschäftsführung innehatte, erhielt daher von der Ordnungsstelle des Wirtschaftsamts eine hohe Ordnungsstrafe zuzüglich der vorgeschriebenen Gebühren aufgelegt.

Ein Tag im Skilager Döbel

des Bannes 401 der Hitler-Jugend

In wenigen Tagen geht auch der zweite Kurs im Skilager Döbel zu Ende, aber immer noch warten zahlreiche Jungen darauf, zu einem Lehrgang einberufen zu werden. Wer am Ende eines solchen Kurses die Hitlerjungen anschaut hat, die eine Woche vorher noch kaum auf den Skiern stehen konnten, der muß schon sagen: Es ist ganz erstaunlich, was sie in der kurzen Zeit alles gelernt haben! Aber dafür ist auch jeder Tag vom frühen Morgen bis in den Abend hinein angefüllt mit anstrengendem, aber schönem Dienst auf den „Brettern“.

So ein Tageslauf im Döbel sieht ungefähr folgendermaßen aus: Morgens um 9 Uhr treten die Jungen mit gut gewachsenen und gebügelteten Skiern an. Bis 11 Uhr oder 12 Uhr wird an verschiedenen freien Abhangen eifrig gefahren. Vom einfachsten Stemmabhang bis zum vollendeten Christia- oder Telemarkabhang kann man hier alles sehen. In tadellosem Schuß legen die Hitlerjungen auch die absteigenden Stelldämme herunter. Wenn sie dann in 2-3 Stunden vom Abhanggelände zurückkommen, dann kann sich bestimmt keiner über Appetitlosigkeit beklagen. In Gasthöfen und Hotels werden die Lehrgangsteilnehmer aufs beste verpflegt; dort sind sie auch untergebracht.

Der Nachmittag geht wieder vollständig der Ski-Ausbildung. Hier wird in Lässen all das angestrebt, was am Vormittag gelernt wurde. Diese Langläufe werden jeden Tag länger und schwieriger. Am letzten Tage ihres Aufenthaltes im Lager „nehmen“ die Jungen dann spielend auch eine schwere, mehr als 20 Kilometer lange Strecke über Stelldämme, Waldwege und durch meterhohen Schnee.

Der Abend vereint alle Lehrgangsteilnehmer noch einmal im Kameradschaftsraum. Hier werden Filme gezeigt, oder es wird eine Schulung durchgeführt, oder in einem lustigen Abend wird für die nötige „Stimmung“ gesorgt. Um 10 Uhr aber ist alles ruhig. Die Hitlerjungen sind in ihre Quartiere gegangen, um sich frisch zu schlafen für die Arbeit des neuen Tages.

Die Raucherkarte

Die Tabakwarenhandler waren in den vergangenen Tagen wirklich nicht zu beneiden. Eine lange Schlange von Wirtshausgärgern wickelte sich vor den Ladentüren, eine Schlange ohne Ende. Und immer wieder mußten die gleichen Antworten gegeben werden. „Dann kommt die Raucherkarte?“ „Wann stellen Sie sie aus?“ „Muss ich die Raucherkarte mitbringen?“ „Kann ich auch meine Frau eintragen lassen?“ „Meine Großmutter bekommt doch auch eine Raucherkarte?“ Der Tabakwarenhandler sagte zum Schluss seine Sprüche wie ein Automat her und um die Raucherkarte. Nun hat jeder seine Raucherkarte. Wie sie sich bewährt, wird die Zukunft zeigen. Ein Gutes aber brachte die Raucherkarte schon jetzt: Sie hob den Familienkassenschatz. Die Rauchererinnerten sich plötzlich an längst vergessene Familienmitglieder. Gelegentlich der Besuch bei einer alten, lange vernachlässigten Tante schmerzte; aber es mußte eben sein. Nun, leicht ist es leinodweg, eine alte Dame davon zu überzeugen, daß sie plötzlich Raucherin geworden sei und aus Liebe zu ihrem nikotinfähigen Enkel (der Keel, der sich sonst nie um sie kümmerte) sich eine Raucherkarte anschaffen müsse. Sie davon zu überzeugen, dazu gehörte schon die Berechnung eines nikotinfähigen Gemüts. Aber dann war es soweit, daß sich die Tante auftraute und sich eine Raucherkarte ausstellen ließ. Seien wir gerecht. Es ist viel darüber gesprochen worden, ob der Nichtraucher eine Raucherkarte haben darf. Der Befehlgeber wird schon daran gedacht haben. Leihen Endes bekommt der Raucher doch die Tabakwaren, wenn auch erst über den Nichtraucher. Manche junge Frau, manche Mutter kann ihrem Mann oder Sohn von ihrer Raucherkarte eine besondere Verwendung ins Feld schicken oder auf den Geburtstagstisch legen. Soll man den Nichtrauchern diese Freude nehmen? Claus.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 19.59 bis morgen früh 7.49
Mondaufgang 12.22
Monduntergang 2.36

Baut Sommerweizen an.

Wenn es im Herbst nicht möglich war, Winterweizen und Dinkel zu bestellen, sollte Sommerweizen anbauen. Der Sommerweizen, der im Erntag hinter Winterweizen, Gerste u. Dinkel nicht zurückbleibt, läßt sich vorantreiben, daß er sich in die Fruchtfolge gut einfügt, sich überall mit Erfolg anbauen. Durch seinen Anbau helfen wir mit die Brotgetreidebasis zu verbreitern. Hauptächlich kommen in Frage für den Anbau in klimatisch günstigeren Lagen Göttinger Frühweizen, Sommerweizen und für die rauheren Lagen Abhangs-Steinweizen-Sommerweizen. Es empfiehlt sich, in den günstigen Lagen den Sommerweizen schon zeitig im Frühjahr zu säen. In den rauheren Gebieten kann mit der Aussaat bis Anfang April gewartet werden.

Was koche ich morgen...?



Hausmachersuppe
Grünkohl und Kartoffeln
mit Zwiebelsoße

So ein Teller Knorr-Hausmachersuppe ist gerade richtig zu Mahlzeiten, bei denen es kein Fleisch gibt.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht - alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Grünkohl mit Kartoffeln schmeckt und sättigt auch ohne Fleisch, wenn es eine reichliche Portion Zwiebelsoße dazu gibt. Wie aber ohne Fleisch eine kräftige, wohlschmeckende Soße auf den Tisch bringen? Versuchen Sie mal das nachstehende Rezept!

Zwiebelsoße

Den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen, 1/2 feingeschnittene Zwiebel mit etwas Butter goldgelb schmoren, zur Soße geben und nochmals aufkochen lassen. Fertig!



Rezept ausschneiden und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden - auch wenn Sie keine Knorr-Würfel bekommen haben.

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Ellsabeth Martin

Urheberrechtlich Roman-Verlag H. Schwingerstein, München

66. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Rein, es tut dir nicht leid! Es wäre dir erwünscht, daß ich hier weiterhin täglich zum Arzt ginge und du dich unterdessen mit dem blonden Burischen treffen könntest! Was willst er von dir? Und du von ihm?“

„Nichts! Wie ich dich zu immer wieder fragte!“

„Horwath lächelte er sie an: „Ich bin nicht dumm; aber ich werde dafür sorgen, daß du keinem anderen das schenkst, was du mir beharrlich verweigert. Du bist nicht so kühl veranlagt, wie du dir den Anschein gibst!“

„Bleibst du nicht über unsere Abreise mit mir sprechen?“

„Du weißt ja nun Bescheid. Noch heute verlassen wir Florenz. Ich habe die größte Lust, einen neuen Vertrag für Amerika abzuschließen.“

Auch diese Nachricht war Irmingard willkommen. Das, wozu sie Horwath zu überreden sich vorgenommen hatte, war nun sein eigener Wunsch.

„Ja, so wollte sie es; eine große Entfernung zwischen sich und Manfred legen, jedoch es ausgeschlossen war, daß er plötzlich mit Horwath zusammentraf und es zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden kam und Manfred dabei offen bekannte, was sein Ziel war. Von diesem Augenblick an wäre Horwath sein Todfeind und dahin dürfte es nicht kommen. Es ließ für sie verzweifeln und dem Glück entgegen, wenn sie Manfred vor Horwaths Haß schützen wollte. Schmerzlich würde Manfred unter dem Entschluß stehen, sie wußte das, und doch, es mußte sein. Nur nicht sein Leben von Horwaths Haß bedroht wissen!“

Da sie vor sich hinan und nichts zu seiner Mitteilung sagte, murmelte Horwath: „Woran denkst du? Wäre es dir lieber, wir blieben in Europa, in der Nähe jenes blonden

Burischen?“

„Rein, mir ist es recht, wenn wir wieder nach Amerika fahren.“

„Vielleicht begleitet uns der Burische, wie? Vielleicht benutzt er das gleiche Schiff, zufällig angeht! Aber ich rate ihm das nicht. Er kennt mich nicht und auch du weißt nicht, wessen ich fähig bin, wenn man mich reizt.“

„Doch, ich weiß es. Nur begreife ich nicht, wie ein Mensch sich seiner Unbeherrschtheit rühmen kann; denn dein Drohen offenbart keine achtungswerten männlichen Eigenschaften.“

„Dah deine Augen Neben! Damit änderst du mich nicht.“

„Auch das weiß ich. Wirst du mir aber nicht vor allem sagen, wohin wir reisen?“

„Küßt du das jetzt schon wissen? Wirst du den blonden Burischen verhandeln, damit er uns folgt?“

Irmingard ging auf die Türe zu ihrem Zimmer zu.

„Es ist nicht nötig, daß du mir Auskunft gibst. Du bist ja gern unhöflich und rücksichtslos mir gegenüber.“

„Deine Schuld ist das!“

„Finster grüßte sie er ihr nach. Als sie schon die Hand auf die Klinke legte, rief er sie nochmals an. Sein Blick hatte jetzt etwas Lauerndes an sich.“

„Wir fahren nach Cordoba, nach Riva. Riva ist dort eine Villa angeboten worden, die ich für die nächsten Wochen gemietet habe. Wir werden ganz allein dort wohnen, nur ein altes Bedientenpaar wird mit da sein und für unsere Bequemlichkeit sorgen.“

„Also nach Riva! Dank!“

Irmingard trat in ihr Zimmer und schloß die Tür hinter sich. Ein höhnisches Lächeln spielte um Horwaths Lippen, da er nun allein war: — Gut war es so! Nichts sie den andern ruhig verhandeln! Er sollte ihnen nur folgen! Dort in Riva würde der Burische ihm nicht entgegen!

Seit reichlich drei Wochen war Pieter Osthoel mit Daniela in Meran. Sehr viele Gäste weilten in diesen ersten Herbstwochen hier. Man konnte sich vorzüglich amüsieren, wenn man Luft danach verpürte; man fand auch viel Gelegenheit zum Filmen, wenn man auf verliebte Abenteuer

ausging. Man konnte aber auch schöne Stille finden, sofern man solche suchte; ungezählte Wege fanden dem Wanderer zur Verfügung, der die zauberhafte Pracht recht genießen wollte, die der schwebende Sommer und der ins Land ziehende Herbst hier über Täler und Höhen ergoß.

Diese vielfältige Herrlichkeit ringsum war für Daniela nur ein köstliches Erlebnis, dann hatte sie das alles gesehen und sie wandte ihr Interesse den zur Schau getragenen eleganten neuen Kleidern zu, sie nahm an den vielen Veranstaltungen der Kurdirektion teil, sie besuchte Tanztees und vergnügte sich auf ihre Art vortrefflich. Scheinbar wenigstens!

Die vielen hier, mit denen sie bekannt geworden war, wußten sich freilich insgeheim mancherlei über das Ehepaar Osthoel zu erzählen. Es rührte vieles nicht zwischen den beiden. Selten zeigten sie sich miteinander, ein jedes ging seinem eigenen Vergnügen nach.

Pieter Osthoel machte gar kein Geheimnis daraus, daß er seine Frau betrog. Eines Tages fuhr er ganz allein mit seinem Auto fort und kam nicht wieder.

Daniela zog monatelang Erkundigungen ein, doch vergebens!

Nach bald einem Jahr verdichteten sich die Nachrichten über ihren Gatten zu der Gewißheit, daß er mit einer Tänzerin ins Ausland gestoben sei.

Ihr verderbter Charakter verlor über diese leichte Enttäuschung ihres intriganten Welens den letzten moralischen Halt. Sie ließ immer tiefer im Geislunge betäubender Vergnügungen und leichter Verhältnisse, bis sie endlich mit einer Dienerin auf gleicher Stufe stand.

Das war das Ende einer Ehe, die schon von Anfang an mit Untreue belastet war. Das war für Daniela der Banntrieb verdienten Schicksals, der ihr Weibsein vernichtete, weil sie mit verästelten Blüten die reinen Herzen zweier Liebenden zu durchbohren suchte.

Irmingard hatte nach Tisch längere Zeit in ihrem Zimmer gerast. Nun klagte sie die Treppe hinab und ziel nach Angelika, der alten Haushälterin, daß sie ihr den Koffer hinaus in den Garten bringe.

(Fortsetzung folgt.)



Millionen am Tag der Deutschen Polizei

Das halbe Ergebnis unseres Ganges

NSD. Am 14. und 15. Februar, am Tag der Deutschen Polizei, spendete die Bevölkerung unseres Gaues ihrer Polizei 1.506.482,82 Mark für das Kriegs-WVW. Das entsprechende Ergebnis des Tages der Deutschen Polizei im Februar 1941 betrug 848.907,80 Reichsmark. Damit ist das Ergebnis dieses Jahres um 88,0 Prozent höher als das vorjährige.

Am 28. 2. und 1. 3. findet die 6. Reichsstraßenversammlung des 3. Kriegs-WVW statt. Bei ihr sammeln die Männer der NS, SS, des NSKK, NSKK sowie des NS-Beamtenbundes, NS-Lehrerbundes und des NS-Rechtswahrbundes. Die Spender erhalten 10 verschiedene Porzellanabzeichen, die einheitliche Bögel darstellen.

Wochendienstplan der Hitlerjugend und des BDM

NS Weib. 12/401. Mittwoch den 2. 2.: Auftreten der Schar I um 20.15 Uhr an der Wärmehalle. Samstag den 2. 2.: Zusammenkunft der Scharführer und Kameradschaftsführer um 20.15 Uhr auf dem Dienstzimmer. — Sämtliche Leistungsportler, die einen Sportausweis benötigen, haben am Donnerstag abend zwei Postbilder abzugeben auf dem Dienstzimmer. Sämtliche Jg., die am Fußballspielen Interesse haben, haben sich am Donnerstag abend auf dem Dienstzimmer zu melden, da wir eine Jugend-Mannschaft aufstellen wollen. Es können sich auch ein paar Jg. zu einem Schiedsrichterlehrgang melden. Beschäftigte Führer, die noch keinen Führerausweis besitzen, bitte ich, das Stammbild A mit zwei Postbildern abzugeben.

NS Weib. 2/401. Die Rotorfaher tritt am Mittwoch den 2. 2. um 20.15 Uhr am Sturmheim an. BDM-Gruppe 12/401. Donnerstag den 2. 2. für Schar I, 1 und 2 um 20.15 Uhr Dienst im Heim. BDM-Weib. „Glaube und Schönheit“ Gruppe 12/401. Freitag den 2. 2. im Heim.

Aus Württemberg

— Kleinbottwar Kr. Ludwigsburg. (Der Ortschronist gekorben.) Der Verfasser der Ortschronik von Kleinbottwar, Stefan L. R. Heinrich Reicher, starb dieser Tage im 80. Lebensjahr. Eine Abordnung von Kleinbottwar legte zum Zeichen des Dankes einen Kranz am seinem Grabe in Stuttgart nieder.

— Oberriexingen Kr. Waiblingen. (Stallbede fürzte ein.) Die Stallbede des Landwirts Wilhelm Schray fürzte ein und noch nicht völlig geklärter Ursache frühmorgens plötzlich ein und begrub die Tiere unter sich. Zwei Kühe wurden sofort getötet. Ein Pferd und eine Kuh wurden so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Drei Stiere Jungvieh konnten gerettet werden.

— Tübingen. (Ausstellung in der Universitätsbibliothek.) Die Volkshochschule Tübingen hat eine Ausstellung von rund 100 Bildnissen eröffnet, die der Darstellung des Fragenkomplexes dienen, in dessen Mittelpunkt der berühmte Hamburger Reiter steht.

— Mannweiler Kr. Reutlingen. (Spende für verwundete Soldaten.) Die NS-Frauenschar beehrte in diesen Tagen verwundete und kranke Soldaten. Etwa 170 Pakete wurden in die Lazarett gebracht und letzten Zeugnis ab von der Fürsorge für unsere Heldengränen.

— Murringen. (40 Jahre bei der gleichen Firma.) Walter Reinhold Nigels feierte bei der Firma Franz Endres sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. In einer schlichten Feier wurde der Jubilar von der Betriebsführung und seinen Arbeitskameraden sowie von der WfV geehrt.

— Schwemlingen a. N. (Der Wachmann paßte auf.) Durch die Aufmerksamkeit eines Wachmanns der Wach- und Schließgesellschaft wurde nachts ein Brand in der Ba-

uenschloß, der leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können, rechtzeitig erlosch.

— Schwemlingen a. N. (Nacht aus dem Leben.) Ein lediger Mann nahm sich in seiner Wohnung durch Erhängen das Leben. Man vermutet, daß eine Krankheit ihm zu diesem Schritt bewog.

— Kelen. (Ein vorbildlicher Beschluß.) Die Chorgemeinschaft Kelen, die durch den Zusammenstoß der Gesangsvereine Niederkrans, Niederkrans und Bultania dieser Tage aus der Taufe gehoben wurde, legte den erfreulichen Beschluß, aus dem Vermögen der drei Vereine einen Soldatenfonds zu gründen sowie der NS-Kreisamtsleitung Kelen eine Summe von 1000 Mark für die Hinterbliebenen gefallener Sängler der Stadt Kelen zur Verfügung zu stellen.

— Kuden Kr. Württemberg. (Tödlicher Unfall.) Ein mit Arbeitern am Kanal beschäftigter Mann fiel in diesen und fand dabei den Tod. Angelegte Wiederbelebungsvorkehrungen waren erfolglos.

— Miedlingen a. N. (Hohes Alter.) In Miedlingen konnte in geistiger und körperlicher Mäßigkeit der langjährige Gemeindevorstand Kaver Blank den 91. Geburtstag feiern. — In Dangenbühl beging ebenfalls in geistiger Frische Bürgermeister Kappeler seinen 92. Geburtstag.

Aus den Nachbargauen

— Weingarten. (Badens ältester Bürgermeister gestorben.) Im Alter von 90 Jahren wurde Bürgermeister Lehmann, der älteste Einwohner unserer Gemeinde, zu Grabe getragen.

— Ludwigsburg a. N. (Müchtlicher Straßenaufstand.) In der Nacht auf Freitag schlugen zwei in den jüngsten Jahren lebende Burden in der Prinzengartenstraße in der Höhe der von der Tannstraße einen 60jährigen Lebensalter zusammen und raubten ihm die 122 Mark Lebensversicherungsumme. In der Ueberfallstelle fand man einen dunkelblauen Herrenschuh, der wohl einem der Burden gehört. Der Tat hat großes Schweigen mit dem Wort „Mama“ in Goldschrift und dem Trodenkempel „Halbhaar“. Er ist zur Ansicht in einem Schaufenster der Firma „Elektra“, Ludwigsburgstraße 28, ausgestellt. Die Bevölkerung wird zur Mitteilung aufgefordert. Tausend Mark Belohnung sind ausgesetzt.

— Ludwigsburg a. N. (Zeldpostwarter.) Durch Sondergerichtsurteil erhielt der bei der Frankenthaler Post tätig gewesene Wilhelm Schürich wegen Verurteilung von Zeldpostwärtchen 15 Monate Zuchthaus, der Postkassierer Ludwig Wackerhanser, Vater von sechs Kindern, der mit von der Partei gemessen war, ein Jahr Zuchthaus. W. hatte nur ein Bäckchen öffnen wollen, der angeklagte Heinrich Federa, bei der gleichen Post tätig, hatte sich einen Brief mit zwei Schachteln Zigaretten angeeignet und den Brief vernichtet. Auch für ihn hielten 15 Monate Zuchthaus ab.

— Bad Dürkheim. (Sie brachte sich ins Zuchthaus.) Die Ehefrau Anna Lang erhielt durch Sondergerichtsurteil wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen 15 Monate Zuchthaus.

— Darmstadt. (Zugführer im Dienst verunlückt.) Reichsbahnzugführer Ludwig Jalous von hier, der im Alter von 66 Jahren hand, ist in Kadaburg seines Dienstes tödlich verunglückt.

— Friedberg. (Kellerbrand in einer Apotheke.) In der Mohrenapothek brach ein Kellerbrand aus, der dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr keinen besonderen Schaden anrichten konnte.

Der Tod eines Kriegsgeliebten
Das Darmstädter Sondergericht verurteilte drei Tage lang gegen den 23jährigen Heinrich Konrad Riga aus Mainz-Rombach und gegen den 20jährigen Peter Ringe aus Hechtsheim Riga ist der Top eines Kriegsgeliebten. Er hatte Straußens Schleibband geschrieben. Sein ganzes Geschäftsgeld war ehelos. Seit 1929 betrieb er in Mainz-Rombach eine Autoverschrottung. Sein anschließendes Reiseflager, das er zu Kriegsbeginn besaß, hatte er weder angemeldet, noch hatte er Reisen abgesehrt. Bis in die letzte Zeit hinein hatte er Reisen nach Belieben gekauft und verkauft, ohne sich an die Vorschriften zu halten. Außerdem hatte er Kasse und schwarzschwarze es Reichs verlohnen

und zu erhöhten Preisen verkauft. Zur Abmilderung wurde er einen Höchstpreis von vier Mark und für Kasse für 10 Mark. Das Sondergericht verurteilte Riga zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der noch nicht vorbestrafte Ringe erhielt sechs Monate Gefängnis.

Todesurteil für Großbeträger.

Seinerzeit wurde eine ganze Anzahl von Betrugsfällen bekannt, in denen in der Reichsmark Güterläubige mit Bestellungen auf Waschapparate, besonders „Waschbege“ hineingelegt wurden. Man sah den Anzahlungen weinend nach und wartete vergebens auf den Eingang der Bege. Der Gauner wurde schließlich in dem 20jährigen Anton Kerner aus Saarbrücken in Nordendham festgestellt und verhaftet. In großspuriger Weise hatte er die in 1500 Betrugsfällen ergründeten 18.000 Reichsmark durchgebracht, wobei er sich gern als Wohlthäter aufstellte, der es sich leisten konnte, grundsätzlich nur die erste Wagenklasse zu benutzen. Den Verdacht lenkte er auch dadurch auf sich, daß er sich als Feldzugsstreifenbemer vorstellte. Das Oldenburger Sondergericht verurteilte den Haupttäthelina zum Tode.

Arbeitsgerät praktisch und zweckmäßig

Wenn jemand, der auf dem Büro tätig ist, sich eine Feder kauft, die er zu seiner täglichen Arbeit braucht, so wird er sich eine ihm in der Form und Breite zuzugende Größe wählen. Genau so macht es der Bauer, wenn er sich einen Spaten oder eine Hacke kauft. Der Spatel muß gut in der Hand liegen und darf nicht zu kurz sein, damit man sich nicht unnötig bücken muß, auch muß das Gerät die richtige Höhe und Form haben usw., erst dann ist es das Richtige für ihn. Im Büro verwendet man in der Regel zum Schreiben auch besondere Federn, also ein Spezialgerät, wenn es bei der Arbeit schnell und doch wirklich vorwärtsarbeiten soll. Ebenso braucht der Landmann für bestimmte Arbeiten ein Spezialgerät. Ob er nämlich mit einer Schaufel einen Graben ausheben oder ob er damit ein Gartengrundstück umbrechen will, ist ein riesengroßer Unterschied. Bei der Arbeit muß er ein Gerät zur Hand, so wird es immer viel langsamer gehen, da die Form der Schaufel bei diesen Arbeiten absolut unzulänglich ist, ob sie leicht und schnell von der Hand gehen oder schwer. Durch richtiges Werkzeug kann man sich nicht nur vorzeitigem Ermüden schützen, sondern man kann sich vor allem auch Zeit sparen. Darum lege ich im Winter jeder sein Arbeitsgerät nach, ob es tadelloß im Stand ist. Wer es sich für seinen Gebrauch noch gegenwärtig etwas zweckmäßiger herrichten kann durch Verlängern der Griffen oder Verstellen, sollte das nicht vernachlässigen. Alles was nachgegeben, geknickt und zerkratzt ist, macht man, wenn die Kräfte abnehmen, dann haben wir für Reparaturen keine Zeit mehr, dann muß alles griffbereit sein. Deshalb gehört auch jedes Ding an seinen bestimmten Ort, wir werden dann nie lange zu suchen brauchen und sind dadurch manchen Ärger ersparen.

Praktisches und zweckmäßiges Arbeitsgerät, das möglich aufbewahrt wird und stets im Stand ist, kann beste Landarbeit erleichtern helfen. Darum lohnt sich auch die Mühe, die wir uns jetzt mit dem Herrichten machen, vielfach.

Die Firmenumschreibung bei entzündeten Gewerbetrieben — Fristverlängerung. Nach der Verordnung über Firmen von entzündeten Gewerbetrieben vom 27. März 1941 sollten bekanntlich die Namen früherer jüdischer Inhaber oder Gesellschaftler innerhalb von vier Monaten aus der Firma entfernt werden. Die Verordnung sah zwar die Möglichkeit vor, daß vom Registergericht auf Antrag die Frist verlängert werden konnte, jedoch war eine Verlängerung über den 31. Dezember 1942 hinaus nicht möglich. Durch eine neue Verordnung vom 1. Dezember 1941 hat jetzt der Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß die Registergerichte für die Entfernung der Namen früherer jüdischer Inhaber oder Gesellschaftler aus Firmen auch Fristen von längerer Dauer bewilligen können. Außerdem können nunmehr die durch Durchführung der Entzündung zurückgebliebenen Firmen neben der neuen Firma mit einem Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatz auch über den 31. Dezember 1942 hinaus fortgeführt werden, wobei die Fortführung der bisherigen Firma auch bis zur Beendigung des Krieges gestattet werden kann.

Umbau von Kraftfahrzeugen auf Gespannwagen.

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Berechtigungen der jüdischen Kraftfahrzeuge nach der Anordnung Nr. 51 der Reichsstelle für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbesitzer sind und daß es daher verboten ist, Kraftfahrzeuge, die Hillegen oder Hilgelegt werden, auf Gespannwagen umzubauen oder an Schmiede- und sonstige mechanische Werkstoffbetriebe zum Umbau auf Gespannwagen zu verkaufen. Ausgenommen von diesem Verbot ist der Verkauf von Kraftfahrzeugen an zugelassene Autoverwertungsbetriebe.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden bestraft. Calw, den 19. Februar 1942. Der Landrat, Württemberg.

Gew. und Kaufm. Berufsschule Neuenbürg.

In unserer Abteilung Calmbach findet ein **Wendelehrung in Maschinenschreiben** statt. Beginn Anfang März 1942; Dauer 10 Wochen mit je 2 Abenden. Anmeldungen zur Teilnahme an die Kursleiterin, Fel. Nina Wieland, Calmbach, Calmerstraße 39. Der Schulleiter: Kelle, Gewerbeschulrat.

NS-Frauenschar — Deutsches Frauenwerk Wildbad.

Dienstag abend 8 Uhr Pantoffelkisten.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Steuer-Einzug

Die Grund-, Gewerbe- und Gebäudenutzungssteuern für den Monat Februar 1942 und die sonstigen Abgaben werden am **Dienstag den 24. Februar 1942** zum Einzug gebracht. Bei Zahlungserzug werden Säumniszuschläge berechnet. Wildbad, den 23. Februar 1942. Stadtkasse.

Tauschanzeigen sind erfolgreich!

Bekanntmachung
über
Annahme- u. Ausgabezeiten für Frachtfähigkeit

Bei den Güterabfertigungen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart werden vom 1. März bis 31. Oktober 1942 Frachtfähigkeit von 7.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr angenommen oder ausgegeben.

Die Verfrachter werden gebeten, ihre Güter möglichst schon vormittags und in den frühen Nachmittagsstunden aufzuliefern oder abzuholen.

Reichsbahndirektion Stuttgart

Immer rechtzeitig

an die Neubestellung der Drucksachen denken. Dann können wir Sie auch heute weitgehend prompt beliefern.

C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg — Fernspr. 404

Pfinzweiler, 22. Februar 1942
Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder u. Onkel

Jakob Obrecht
Obersekretär a. D. in Stuttgart

Samstag nachmittag im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Die Geschwister: **Christian u. Ludwig Obrecht** nebst Anverwandten.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2, 3 Uhr in Stuttgart.

Herrenalb, 22. Februar 1942
Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Waidner
geb. Waldner

heute Nacht 2 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

In tiefem Leid:

Wilhelm Waldner, Schneidermeister mit Anverwandten.

Beerdigung Dienstag, 24. Febr. um 2 Uhr

Trineral
Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg. Erhält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München 3 27/25

Achtung!
Betrugenssache

Welche Familie wäre bereit einen ca. 10jährigen braven, ehelichen Buben an Kindesstatt gut empfohlenem Haus (Höhe Calw) anzuerkennen. Aufnahme ev. sofort. Sorgsame Aufnahme bei guter Verpflegung zugesichert.

Gef. Anzeigehote unter B. K. 317 an die Enzyklergeschäftsstelle.

Anzeigen nützen beiden dem Verkäufer und dem Käufer

Wer gibt

Schistiefel

Größe 43, an einen Soldaten gegen gute Bezahlung?

Wildbad, Fernsprecher 251.

Krnbad.

Nutz- u. Fahrkuh

30 Wochen täglich, fest dem Verkauf aus

Emilie Prof.

Wer an seine Zakenhoff dankt, muß sich auch stets der Anzeiger!

